

Familien in der Zerreißprobe: Ursachen, Auswirkungen, Schritte der Heilung ...

Was meint der Ausdruck „Zerrissenheit“: Einige biblische Hinweise....

1. Das Grundthema familiärer Zerreißproben beginnt mit der Sündenfallgeschichte und endet mit dem Wissen um Gut und Böse.

In Gen. 3, 1-6 wird die „Verführung des Menschen durch die Schlange“ beschrieben. Gott hatte zu Adam gesagt: Gen. 2,16-17: Du sollst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der „Erkenntnis des Guten und Bösen“ sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ (die Genesistexte sind alle nach der Lutherübersetzung zitiert.).

Die Schlange hingegen sagt: Gen. 3, 4-6: „ihr werdet mitnichten des Todes sterben, wie Gott gesagt hat, sondern vielmehr werden eure Augen aufgetan und ihr werdet sein wie Gott und wissen was gut und böse ist“!

Die Frage stellt sich nicht, wer hier Recht hat, sondern die Frage lautet: was ist denn wirklich gestorben nach der Missachtung des Gebots? Denn Adam und Eva sind ja am Leben geblieben!

Die Antwort kann nur heißen: gestorben ist die „**Gottesbeziehung**“. Die Gemeinschaft mit Gott ist gestorben und auch die Gemeinschaft zwischen den beiden ersten Menschen Adam und Eva“! Am Leben geblieben ist das schlechte Gewissen, das „Wissen um Gut und Böse“ und die Schuldverschiebung des einen auf den anderen.

Meines Erachtens ist das genau die eigentliche „Wurzel“ des Todes von dem Gott gesprochen hat! Die eigentliche Ursache des Todes ist ein „**Beziehungstod**“. Dieser Beziehungstod ist gleichzeitig auch die Ursache des „wissenden Feldes“, nämlich wissen zu können und wissen zu müssen, was gut und böse ist“!!

Dieses Wissen offenbart das verborgene Wissen um Gut und Böse in jedem Menschen, aber in aller Regel verbunden mit der **Schlangenlüge**: immer der andere ist schuld, ich bin unschuldig! Das zeigt sich im Folgenden in der Schuldverschiebung!!

Nach diesem „**Fall in die Sünde**“ wirkt eine neue Schöpfungssituation. Die ersten, von Gott geschaffenen Menschen, Adam und Eva, unterliegen einer sog.

Gefallenheitsstruktur, die ihr ganzes Wesen verändert hat und weiter verändern wird:

- Gefallenheitsstruktur meint eine vielfache Zerrissenheit:
- durch Angst vor allem von Gott getrennt
- der Einzelne ist in sich selbst zerrissen in gute und böse Anteile, nach der Schlangenverheißung: "Ihr werdet sein wie Gott und wissen was gut und böse ist! “
- Diese Zerrissenheit bezieht sich auch auf den Partner: Gefühle von Scham und Schuld stehen zwischen Adam und Eva, sie schämen sich dass sie nackt sind.
- Sie sind der Schöpfung entfremdet: zwischen Schöpfung und Mensch besteht nicht mehr wie am Anfang eine herrschend- dienende, sondern eine herrschend- ausbeuterische Haltung. (Paulus in Römer 8,22: „die Schöpfung seufzt und liegt in Geburtswehen.“

Dieses „Wissen um Gut und Böse“ ist das Grundthema familiärer Zerreißproben, damals bis heute. Es gibt eine auffallende Ähnlichkeit der aktuellen „Falldarstellungen“ mit den „Genesis-Fallgeschichten“: es sind „familiendynamische Beziehungen und Verstrickungen“: zwischen Eltern und Kindern, häufig auch noch mit den Großeltern (siehe auch Heimsuchungsgesetz)

Diese gestörten Beziehungen verhalten sich wie ein lebender Organismus: „was ich bin, was ich empfangen, gebe ich weiter“.

So stellt sich die Frage: Was unterscheidet die beiden Brüder Kain und Abel? Und die weitere Frage: gibt es diesen „Typ Kain“ und den „Typ Abel“ auch heute noch? Ich bin überzeugt: Ja es gibt sie!! Abel hat sich von Gott finden lassen, er hat Gnade gefunden; seine Gabe war ein Opferlamm! Kain hat sich offenbar nicht finden lassen, sondern ist bei sich selbst, bei seiner Kraft, seinem Neid, seiner „stolzen“ Leistung gefangen und zerrissen geblieben zwischen sich selbst und Gott, im „Erkennen – müssen von gut und böse“! Und ist zum Mörder geworden!!!

Hinfort wird es geben, wie Bonhoeffer es ausdrückt: die „imago-dei“- Menschen (nach dem Bild Gottes geschaffen: Beispiel Abel, Hinweis auf das Versöhnungsblut) und die „sicut-deus“- Menschen (sein wollen wie Gott und wissen müssen was gut und böse ist, Beispiel Kain), der auf sein eigenes Werk hinweist, das Gott nicht annimmt)

Das Wort „Genesis“ bedeutet „Anfang“! Die Erschaffung der ersten Menschen war der Anfang der Menschheit. Hier beginnt alles. Auch das Wort **Gen** meint ja etwas Ähnliches, genauer: etwas Identisches. **Gen ist klinisch ein Ausdruck für Erbfaktor. Die Summe der Gene enthält die Summe der Erbfaktoren. Diese Wahrheiten gelten bis heute unverändert!**

2. Grundannahmen einer tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie auf der Basis eines biblischen Menschenbildes

- Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes
- Er ist ein historisches Wesen: hat eine Geschichte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Er ist ein dialogisch-soziales Wesen: er lebt in Beziehungen, in Vaterschaft, Mutterschaft und Kindschaft!
- Er ist ein personales Wesen: eine Dreieinheit von Leib, Seele und Geist
- Er ist ein „gefallenes“ Wesen
- Er ist ein „erlösungsbedürftiges“ Wesen

- Klienten bilden ihr aktuelles Problem parallelprozesshaft in der Art ihrer Beziehungsgestaltung ab

- Die Grundüberzeugungen des Lebensscripts reflektieren die unvollendeten Beziehungserfahrungen der Lebensgeschichte

3. Familienstellen: Wie geht das ?

Vorstellungsrunde beginnt mit der Frage: was ist dein aktueller Konflikt?

Aufstellungsarbeit: Es wird das Störungsbild der Herkunftsfamilie aufgestellt, eventuell später auch die Gegenwartsfamilie.

Die Beziehungsbeschreibung erfolgt nach dem gefundenen „**inneren Bild**“ des Aufstellers durch **Standort, Abstand und Blickrichtung**; diese ergeben das **Störungsbild**.

Das **Störungsbild** bringt uns mit dem Phänomen des „**wissenden Feldes**“ in Kontakt, denn die Aussagen der aufgestellten Personen, die nichts mit der wirklichen Familie zu tun hatten, beschreiben regelhaft Beziehungswahrheiten, die sie eigentlich nicht wissen können. Hier entsteht die Frage: **woher kommt dieses Wissen?** Gibt es dafür eine Ursache? Alle Aufsteller sagen in der Regel wir wissen nicht, woher es kommt, wir sehen nur, dass es wirkt. An dieser Stelle verweise ich auf D. Bonhoeffer's Buch „Schöpfung und Fall“, auf das ich ziemlich ausführlich in Kapitel 4 meines Buches: „Heilung für die Seele“ - Familienstellen auf biblischer Basis“ eingegangen bin.

Bevor ich darauf näher eingehe, soll auf die sehr wichtige **Dialogarbeit des Aufstellers** mit den aufgestellten Personen, den Stellvertretern der eigenen Familie, hingewiesen werden, die vor allem **die Klärung der gestörten Beziehungen mit den Familienangehörigen ans Licht bringt**. Weitere wesentliche Einzelheiten können in meinem erwähnten Buch nachgelesen werden.

Aspekte des „Familienstellens aus biblischer Sicht“:

Die familiendynamischen Beziehungen zwischen Großeltern, Eltern und Kindern

- Für ein Kind ist es immer schwer zu sehen, wenn ein Elternteil leidet: das Kind nimmt dann aus Liebe zu Mama oder Papa dieses Leiden stellvertretend auf sich, um sozusagen wiedergutzumachen: etwa durch Suizid oder es reagiert verwirrt, bis hin zu schweren psychischen Krisen. Für den Vater als Nazitäter übernimmt es sozusagen eine Opferrolle mit unterschiedlichen Symptomen.
- Das **parentifizierte** Kind übernimmt Lasten, Aufgaben die eigentlich die Eltern leisten sollten, dahinter gibt es auch Verachtung für die Eltern. Es kann die Eltern nicht mehr nehmen verliert an Lebenskraft, entwickelt Symptome
- Die Kindesliebe offenbart eine frühere Beziehungsverletzung die im Hier und Jetzt erkennbar wird und kann einen Prozess der Versöhnung in Gang setzen.

Wird jemand vergessen, übersehen, ausgeklammert (ein abgetriebenes oder früh verstorbene Kind, ein früherer oder nicht gewürdigter Partner, eine frühere kranke Verwandte) wird das wie eine **Verletzung im System** empfunden, die nach **Ausgleich** oder **Sühne** verlangt: ein späterer Familienangehöriger, ein Kind oder jemand anders nimmt soz. stellvertretend den Platz für den vergessenen ein und entwickelt Symptome verschiedener Art, die eine gesunde Lebensgestaltung blockieren können. Böartige Täter oder ermordete Opfer hinterlassen „**Familienschuld**“, die nicht einfach vergeht.

4. Weitere wichtige Aspekte gestörter Familienbeziehungen!

(Die folgenden Hinweise sind zum Teil dem rororo Sachbuch von M. L. Möller „Die Wahrheit beginnt zu zweit“ letzte Auflage 2008 entnommen, zum Teil sind es eigene Erfahrungen aus vielen Seminaren „Familienstellen“.

- Die Sprachlosigkeit der Paare gilt unter PsychotherapeutInnen und FamilientherapeutInnen als die größte Bedrohung, soz. als die Ursache des weltweiten Beziehungsterbens
- Von Verheirateten, wird sich heute in Mitteleuropa bereits jede dritte Frau, jeder dritte Mann scheiden lassen. Das ist aber nur die Spitze des Eisbergs: das Getrenntsein bei bestehenden Ehen ist noch viel umfassender und gravierender, wahrscheinlich schon der Normalfall (Möller 1996)
- Erst dann, wenn wir uns aufeinander beziehen können und wollen, halten wir unsere Beziehung, unsere Ehen und damit auch Mutterschaft und Vaterschaft lebendig
- Eine bedeutende Folge der Sprachlosigkeit sind die vielfältigen Ablenkungsmöglichkeiten unserer modernen Gesellschaft (Fernsehen, Internet, Massenmedien, Freizeitindustrie etc.)
- Das Rollenverständnis von Mann und Frau, von Vaterschaft und Mutterschaft, hat sich verändert durch zunehmende Berufstätigkeit junger Mütter, besonders aber auch durch den Einfluss moderner Ideologien: Feminismus, Homosexualität und andere Zeitgeistströmungen
- Eine bedeutende Folge der Sprachlosigkeit sind die vielfältigen Ablenkungsmöglichkeiten unserer modernen Gesellschaft (Fernsehen, Internet, Massenmedien, Freizeitindustrie, Wellnessangebote, Werbeindustrie etc.)
- Einerseits oft extremer Kinderwunsch, andererseits zunehmende Kinderverweigerung (Abtreibungsproblem, Kindesmissbrauch in der Familie gefährden den Zusammenhalt in der Familie)
- Initiativ werden: Belastende Situationen können durch Aktivität gemildert und kontrolliert werden.

Aspekte einer gelingenden Paarbeziehung.

- Zeit zu zweit reservieren:
hierdurch wird die Paarbeziehung, aber auch die Selbstbeziehung von Mann und Frau gefördert
- Ungestörtheit garantieren: jeder Partner darf seinen persönlichen Freiraum haben
- Über wesentliches sprechen:
sich austauschen, wie beide das Leben und die Welt erleben. Von entscheidender Bedeutung ist die Gemeinsamkeit einer Gottesbeziehung und das gemeinsame Gebet.
- Anerkennen einer doppelten Wirklichkeit: Gleiche Ereignisse werden durch verschiedene Lebensentwürfe anders gesehen und unterschiedlich erlebt aber gemeinsam ausgetragen
- Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist wichtig. Die Akzeptanz des jeweils anderen setzt voraus, dass beide zielorientiert leben können und
- Konflikte unter Kontrolle halten. Zusammen kann gelernt werden mit Scham und Schuldgefühlen umzugehen, eine gute Streitkultur zu entwickeln: („Streiten verbindet“ - sagt ein Sprichwort. Das bedeutet: Wer zu Ende streiten gelernt hat, kann sich versöhnen.)

Sich lieben heißt vor allem: sich verstehen und versöhnen.

Verhältnis von Persönlichkeitsentwicklung und Bindungsfähigkeit:

Beziehung von Autonomie und Abhängigkeit ermöglicht bei beiden Partnern Bezogenheit.

Spannungsverhältnis zwischen Liebe einerseits, Angst und Aggression andererseits:
Kinder sind in Beziehung gezeugt, geboren und entwickeln sich in Beziehung
Das Zeitalter narzisstischer Störungen prägt das Familienklima

Kinder und Jugendliche aus Scheidungsfamilien...

Für die psychische Gestörtheit der Kinder gibt es derzeit mindestens vier Erklärungen:

Der elterliche Konflikt wirkt als Stressor auf das Kind. Besonders jüngere Kinder fühlen sich zudem für den Konflikt der Eltern verantwortlich

Kinder lernen am Modell der Eltern aggressives Verhalten als Konfliktlösungsmittel einzusetzen.

Es liegen bei unzufriedenen Paaren inkonsistente Erziehungsstile und eine verringerte emotionale Verfügbarkeit vor

Kinder kommen in ein Loyalitätsdilemma, wenn die Eltern im Rahmen ihrer Konflikte um die Gunst der Kinder konkurrieren

Diese Problematik unterstreicht die Dringlichkeit, Eltern bei der Bewältigung von Partnerschaftskonflikten zu unterstützen

Die verletzte Mutter ist in der Regel die ungeliebte Frau

Die Abwesenheit des Vaters hat schwerwiegende Auswirkungen:

Der Vater ist vor allem für die moralische und die psycho-soziale Entwicklung der Kinder verantwortlich besonders auch für das Selbstvertrauen und für die Lernfähigkeit des älteren Kindes.

Gelingende Vaterschaft hängt von der Bestätigung durch die Mutter ab:

wenn beide nicht aufeinander bezogen sind, hat das in der Regel schlimme Auswirkungen auf das Kind

Verhalten von Vätern:

- liebevoll, väterlich, weich
- liebevoll, streng, gewährend, die ideale Mischung, der Vater kann zuhören, sich einfühlen und dennoch Normen setzen, Gebote und Verbote angemessen vermitteln. Vater hat Verständnis für Kinder und ihre Wünsche.
- weniger liebevoll, aber sehr streng und ungerecht, auch selbstgerecht. Diese Väter sind meist vom eigenen Vater streng und hart behandelt worden und geben das den Kindern wieder weiter

sehr streng, ungerecht und hart: an der Grenze zum Missbrauch

der missbrauchende Vater: er verbreitet beim Kind Verwirrung, zeitweise ist er auch „liebepoll“, dann aber verführend

der verführende Vater

Ende